



# NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 1/2010

15. März 2010  
ISSN 1433-9064

## Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“

# STREIT UM BESETZUNG DES STIFTUNGSRATES BEIGELEGT

**Das monatelange Gezerre um die Besetzung der dem BdV zustehenden drei Stiftungsratsposten, ausgelöst durch die Weigerung des FDP-Bundesaußenministers, die BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, in diesem Rat zu akzeptieren, hat nunmehr ein Ende gefunden. Das BdV-Präsidium einigte sich mit den Fraktionsvorsitzenden von CDU/CSU und FDP darauf, daß Erika Steinbach auf eine Nominierung verzichtet.**

Im Gegenzug wird der Stiftungsrat von bisher 13 auf 21 Mitglieder aufgestockt, wobei der BdV statt bisher drei nunmehr sechs Beiratsitze erhält (die weiteren zusätzlichen Sitze gehen mit je einem an die katholische und evangelische Kirche sowie den Zentralrat der Juden und zwei an den Bundestag). Damit wird der BdV-Anteil im Stiftungsrat von bisher 23 auf 28 Prozent aufgestockt. Gleichzeitig soll die vorgesehene Ausstellungsfläche von bisher 2250 auf nunmehr 3000 Quadratmeter erweitert werden, und jene Daten aus dem Lastenausgleichsarchiv in Bayreuth, die öffentlich nutzbar sind, sollen digitalisiert und in die Ausstellung integriert werden. Außerdem soll die Berufung der Stiftungsratsmitglieder nicht mehr durch die Bundesregierung, sondern durch den Bundestag erfolgen. Die ursprünglich auch aufgestellten weiteren Forderungen des BdV nach mehr Eigenständigkeit der Stiftung durch Herauslösung aus der Trägerschaft des Deutschen Historischen Museums und Umwandlung in eine rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts, das Recht auf direkte Entsendung der Stiftungsratsmitglieder durch die berechtigten Institutionen ohne Einmischung der Politik und die Ausdehnung der geplanten Ausstellung auf das gesamte Deutschlandhaus blieben unberücksichtigt.

Während Politik und Medien diese Einigung nahezu einhellig begrüßten und auch das BdV-Präsidium ihm zustimmte, gab es im Vertriebenenbereich durchaus unterschiedliche Reaktionen. Während in einem Teil der Vertriebenenpresse Zustimmung geäußert wurde, gab es in einem anderen Teil teilweise eindeutig ablehnende Stellungnahmen.

So erklärte z.B. der Vorstand der Landesgruppe NRW der Landsmannschaft Ostpreußen in einer Pressemitteilung u.a.:  
„Es handelt sich nicht um einen befriedigenden Kompromiß, in dessen Rahmen Frau Steinbach auf den zu Recht beanspruchten Sitz im Stiftungsrat nun verzichtet hat, sondern um einen – wenn auch verbrämten – unvergultenen Verzicht. ... Das ganze Ergebnis zeigt, daß weder die Regierung noch die Regierungsparteien, ganz zu schweigen von der derzeitigen Bundestagsopposition, gewillt sind, die berechtigten Anliegen der Vertriebenen zu berücksichtigen.“

Der Kommentar

### QUANTITÉ NÉGLIGEABLE

*Nun ist das monatelange Hickhack um die Besetzung eines der dem BdV zustehenden Posten im Stiftungsrat der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“, den ursprünglich Erika Steinbach, die BdV-Präsidentin, beanspruchte, also zu Ende. Erika Steinbach hat verzichtet, und durchgesetzt hat sich damit Guido Westerwelle, derzeit Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, und im Hintergrund stillschweigend Polen.*

*Die für diesen Verzicht erzielte Gegenleistung ist nicht sehr beeindruckend: Der Anteil der BdV-Mitglieder im Stiftungsrat wurde von 23 auf 28 Prozent erhöht, und die geplante Ausstellungsfläche im Deutschlandhaus soll um etwas mehr als 30 Prozent erweitert werden. Die vom BdV ebenfalls geforderte Befreiung der Stiftung von der Bevormundung durch die Politik und das direkte Berufungsrecht der Verbände für ihre in den Stiftungsrat zu entsendenden Vertreter wurden nicht erreicht, denn der Wechsel des Berufungsrechtes von der Bundesregierung zum Bundestag ist nicht viel mehr als Kosmetik.*

*Von einem wirksamen Mitbestimmungsrecht der Vertriebenen bei der Gestaltung dieser Stiftung kann also nach wie vor in keiner Weise gesprochen werden, denn daß die übrigen 15 Mitglieder des Stiftungsrates als Freunde und Unterstützer des BdV angesehen werden können, ist selbst bei wohlwollendster Betrachtungsweise kaum anzunehmen.*

*Von den hehren Unterstützungsversprechen einiger Politiker ist nicht viel übrig geblieben. Die Bundeskanzlerin hat durch ihr penetrantes Schweigen kundgetan, daß die Vertriebenen ganz gewiß nicht ihre Herzensangelegenheit sind. So bleibt bei nüchterner Betrachtung die eigentlich nicht überraschende Erkenntnis, daß die deutschen Vertriebenen und ihre Interessenvertretung, der BdV, für die deutsche Politik nichts anderes sind als eine zu vernachlässigende Größe – eine „Quantité négligeable“.*

Horst Löffler

## DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten, liebe Landsleute,

auch 91 Jahre nach der äußerst folgenschweren Verletzung des Selbstbestimmungsrechts unserer Volksgruppe durch die Schüsse auf friedliche Demonstranten am 4. März 1919 in unserer Heimat ist diese Frage immer noch nicht gelöst. Offen gestanden, eine ungeheure Schande für alle diejenigen demokratischen Politiker, die nach dem 1. Weltkrieg bis heute für die Neuordnung Europas in Frieden und Freiheit zu handeln vorgaben und dafür die Verantwortung tragen.

Über Menschenrechtsverletzungen in der ganzen Welt zerreißen sie ihre Mäuler, klagen und prangern an und sonnen sich im Glanze ihres selbstreflektierten Gutmenschentums. Aber vor ihrer eigenen Haustür sind sie nicht in der Lage (und willens?), den dort liegenden Dreck wegzuräumen.

Die mehr als 90jährige Geschichte dieses Versagens beginnt mit dem auf Lügen, Fälschungen, Haß, Chauvinismus, Desinteresse und Feigheit gestützten Verrat an der greifbar nahen Verwirklichung einer Lösung: ein auf der Selbstbestimmung der Völker und Volksgruppen aufgebautes Europa, wie es US-Präsident Wilson und auch Kaiser Karl von Österreich vorgeschlagen und beschworen hatten.

Statt dessen fielen Schüsse tschechischer Soldaten auf friedlich demonstrierende Menschen, die dieses Selbstbestimmungsrecht auch für sich in Deutsch-Böhmen angewendet wissen wollten. Die Blutspur dieser 54 Toten zog sich über einen furchtbaren 2. Weltkrieg bis hin zu den letzten Toten am Eisernen Vorhang und an der deutschen Mauer zum Ende der 80er Jahre: Unmittelbare und mittelbare Folge dieses Versagens von 1918 bis 1938.

Und nach 1989? Alle hofften wir auf eine demokratische, durch 50 Jahre Unterdrückung geläuterte tschechische Politikergeneration, die die Fehler der Vergangenheit soweit wie möglich korrigieren würde. Bald sollten wir aber enttäuscht feststellen: weit gefehlt. Nach kurzen Hoffnungsschimmern die absolute Wiederholung des Vorkriegsrepertoires aus Prag.

Der Gipfel der Enttäuschung aber war dabei die Rolle der deutschen Bundesregierung und der übrigen Regierungen der EU. Während bei anderen Aufnahmekandidaten strenge Aufnahmekriterien hinsichtlich der Einhaltung der Menschenrechte angewendet wurden, hat man die Tschechische Republik trotz deren Bekenntnis zur weiteren Gültigkeit der verbrecherischen Beneš-Dekrete und des Straffreiheits-Gesetzes aufgenommen und Europaabgeordnete, die dagegen gestimmt haben, stigmatisiert. Und was sich Staatspräsident Klaus kürzlich bei seiner Zustimmung zum Lissabon-Vertrag geleistet hat, ist an Infamie einer vertriebenen Volksgruppe gegenüber nicht zu überbieten. Ein zweiter 4. März 1919, zwar ohne Tote, aber mit genau so viel Menschenverachtung. Unglaublich, daß auch bei dieser intriganten Politik Prags die deutsche Regierung und die übrigen EU-Mitglieder nicht nur geschwiegen, sondern sogar mitgemacht haben. Wie sich doch die Bilder gleichen.

Wären das die einzigen Nachrichten aus unserem Nachbarland, müßte man sich in der Tat fragen, ob man dieses Land überhaupt noch beachten sollte. Gott sei Dank gibt es auch ein anderes Tschechien, das nun langsam seine eigene Vergangenheit und Gegenwart zu hinterfragen beginnt. Ich meine neben einigen mutigen Journalisten und Kommunalpolitikern und Künstlern vor allem Historiker, die an Hand der nach der Wende zugänglich gewordenen Archive der bisherigen einseitig gefärbten tschechischen Historiographie die geschichtlichen Fakten um die Ohren hauen. Sei es die Wahrheit zu 1918 – 1978 – 1947 und 1968 in Krystlíks „Verschwiegene Geschichte“ oder die Widerlegung der tschechisch-polnischen Lüge, die Alliierten hätten im Potsdamer Abkommen die Vertreibung „angeordnet“, in dem wissenschaftlichen Werk von Churaň „Potsdam und die Tschechoslowakei - Mythos und Wirklichkeit“. Und das sind nur zwei von weiteren, wie der Historikerin Mary Heimann, die den tschechischen Chauvinismus in der Politik bis heute geißelt.

Es ist zu hoffen, daß es diesen Menschen gelingen wird, was die Moral der tschechischen Politiker nicht schaffte, nämlich ein normales, auf Wahrheit, Recht und gegenseitige Achtung beruhendes Verhältnis zu uns Sudetendeutschen zu entwickeln und der Jugend beider Seiten eine unverkrampfte Zukunft zu bereiten.

Dann hat der Tod der Landsleute vom 4. März 1919 und unser Einsatz für unser Selbstbestimmungsrecht, zu dem uns ihr Opfer verpflichtet, einen Sinn gehabt.

Ich wünsche Ihnen einen hoffnungsfrohen Frühling und verbleibe

Ihr

Dr. Werner Nowak

Landesobmann

### **Spekulationen über Mitgliederzahl des „Bundes der Vertriebenen (BdV)“**

RUND ZWEI MILLIONEN MITGLIEDER

Im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um die Besetzung des Beirats der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ sind in der Presse Spekulationen aufgetaucht, beruhend auf einer Telefonumfrage der Nachrichtenagentur ddp, der BdV verfüge bundesweit lediglich über 550.000 Mitglieder. In einer Pressemeldung wies der BdV-Bundesverband diese Meldungen zurück, da in dieser Umfrage lediglich ein Teil der Mitgliedsverbände, nämlich die BdV-Landesverbände, befragt worden seien. Nachdem zum BdV aber ebenso die zahlreichen Landsmannschaften gehörten, belaufe sich seine Mitgliederzahl auf rund zwei Millionen Vertriebene.

## Tag der Heimat 2010

„DURCH WAHRHEIT ZUM MITEINANDER“

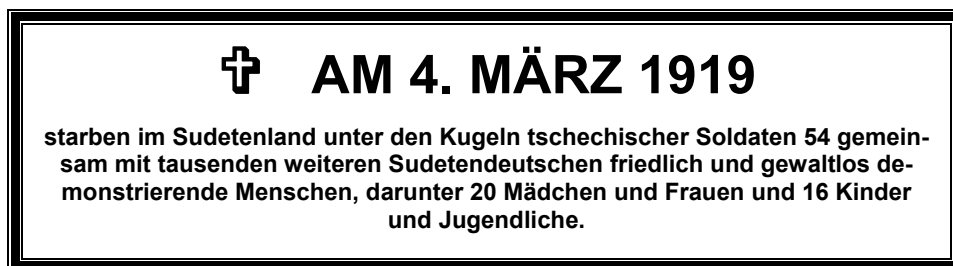
So lautet das Leitwort des BdV für das Jahr 2010. Dieses Motto prägt auch die traditionelle Festveranstaltung zum „Tag der Heimat 2010“, die am 11. September d.J. im Internationalen Congress Centrum in Berlin stattfinden wird. Die Festrede wird der **bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer** halten.

Anlässlich des 60. Jahrestages der Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ wird es am 5. August 2010 auch einen Festakt des BdV-Bundesverbandes geben, vermutlich im Neuen Schloß in Stuttgart, vor dessen Ruinen am 5. August 1950 die Charta verkündet wurde.

## Massaker in Postelberg 1945

GEMEINDE ERRICHTET DENKMAL

Nach jahrelangen Bemühungen des in Frankfurt ansässigen „Fördervereins Saaz/Žatec (er hängt mit dem Heimatkreis Saaz zusammen) hat der Gemeinderat von Postelberg (Postoloprty) nunmehr zugestimmt, den 1945 in Postelberg ermordeten Deutschen, unter ihnen zahlreiche Saazer Bürger, ein Denkmal zu errichten. 1947 wurden in Postelberg aus Massengräbern 763 Skelette exhumiert und in Krematorien verbrannt. Schon Mitte der 90er-Jahre hatte der tschechische Schriftsteller Ludvík Vaculík Anzeige erstattet, das Verfahren wurde jedoch „mangels Zeugen“ eingestellt (deutsche Überlebende, die sich als Zeugen angeboten hatten, wurden nicht gehört). Die von den Vertriebenen vorgeschlagene zweisprachige Inschrift des Denkmals „Den Opfern des Massakers von Postelberg im Jahr 1945“ wurde durch den Gemeinderat allerdings verändert in ein zweisprachiges „Allen unschuldigen Opfern der Ereignisse in Postelberg im Mai und Juni 1945“.



## Gedenken an den 4. März 1919

### ZENTRALE GEDENKFEIER IN STUTTGART

In Erinnerung an die Ereignisse des 4. März 1919, die eine Zäsur in der Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern und eine Weichenstellung für ihr weiteres Schicksal darstellten, fanden in zahlreichen Orts- und Kreisgruppen im Lande Gedenkfeiern statt. Die zentrale Gedenkfeier war am Samstag, den 6. März 2010 im Haus der Heimat in Stuttgart.

Die Gedenkrede hielt der Präsident der Bundesversammlung der SL und Landesobmann der Landesgruppe Baden-Württemberg, **Dr. Werner Nowak**. Nach einem Rückblick auf die historischen Ereignisse schlug er einen Bogen zur politischen Wende im Jahre 1989, die eine Chance geboten habe, gemachte Fehler der Vergangenheit zu korrigieren:

*„Es lag genügend Lehrmaterial vor, viele gute Vorsätze und Entwürfe. Wer als Optimist aber glaubte, daß nunmehr zum Beispiel die neu entstandene tschechische Demokratie die Fehler der Vertreibung der Sudetendeutschen zumindest einigermaßen korrigieren werde, sah sich abermals getäuscht. Mit zum Teil frappierend deckungsgleichen Verhaltensmustern und Argumenten wie von 1919 bis 1938 haben tschechische Politiker die leisesten Ansätze einer sudeten-deutsch-tschechischen Annäherung blockiert.“*

Abschließend würdigte Dr. Nowak die jüngst erfolgte Renovierung des Grabes der in Kaaden am 19. März 1919 Erschossenen, bei der auch die bisherige neutrale Gedenktafel durch neue Tafeln mit eindeutigen Aussagen über die Toten und die Ursache ihres Todes ersetzt wurde, und schloß mit einem Zitat aus der Ansprache des Prager Historikers Dr. Horacek anlässlich der Einweihung der renovierten Grabanlage: *„Im Antlitz der Tragödien des 20. Jahrhunderts verbeuge ich mich in Achtung vor den Toten des 4. März 1919 und auch von 1945 vor unseren Kaadener Landsleuten deutscher Sprache, welche wie wir diese Stadt und Umgebung liebten. Ehre sei ihrem Andenken!“*

## Massenmord 1945 bei Iglau

BRÜNNER POLIZEI ERMITTELT

Aufgrund der Anzeige des tschechischen Journalisten Miroslav Mareš von der Iglauer Tageszeitung „Denik“, der sich dabei auf eine Schilderung des Geschehens in Herma Kennels Buch „Bergersdorf“ und eigene Recherchen stützt, ermittelt die Brünner Kriminalpolizei nun im Fall eines Massenmordes, dem Ende Mai 1945 im Dorf Dobronin bei Iglau 15 Deutsche zum Opfer gefallen sind. Diese Männer wurden von Angehörigen der „Revolutionären Garden“ gezwungen, ihr eigenes Grab zu schaufeln und wurden dann erschlagen und erschossen.

Nach verschiedenen Anläufen da und dort in der Tschechischen Republik, die bisher meistens im Sande verliefen, ist dieses nun ein neuer Versuch.

### **Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft**

MITGLIEDSCHAFT DER SL-LANDESGRUPPE BADEN-WÜRTTEMBERG IN DER EUFV ZUR KENNTNIS GENOMMEN

Die Bundesversammlung hat mehrheitlich die in einem Antrag des Heimatpolitischen Ausschusses „*vorgetragene Beschreibung des Verhältnisses der Gliederungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft zur Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV) zur Kenntnis*“ genommen. Darin wird die Mitgliedschaft der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg in der EUFV gebilligt, weitere Mitgliedschaften von SL-Gliederungen aber ausgeschlossen. Die SL-Landesgruppe Baden-Württemberg ist seit 01.01.09 Mitglied der EUFV.

## **Das Datum**

Am 30. Januar 1945

### **Versenkung der „Wilhelm Gustloff“**

Die „Wilhelm Gustloff“ war ein Passagierschiff, gebaut für Kreuzfahrten im Rahmen der Organisation „Kraft durch Freude“, ausgelegt für 1.463 Passagiere und 417 Besatzungsmitglieder.

Am 30. Januar 1945 um 13.10 Uhr legte sie mit mehr als 10.000 Menschen an Bord im ostpreußischen Gotenhafen ab: Etwa 8.800 Zivilisten, darunter viele Kinder, rund 1.500 Wehrmatsangehörige, darunter 162 Verwundete, rund 340 Marinehelferinnen sowie 918 Marinesoldaten der 2. U-Boot-Lehrdivision. Um 21.16 Uhr versenkte das sowjetische U-Boot S 13 unter Kommandant Alexander Iwanowitsch Marinesko mit 3 Torpedos auf der Höhe von Stolpmünde, 23 Seemeilen von der pommerschen Küste entfernt, die „Wilhelm Gustloff“. Sie sank innerhalb einer Stunde, rund 9.000 Menschen fanden dabei den Tod.

Marinesko wurde 1990 posthum der Orden „Held der Sowjetunion“ verliehen, und es wurde ihm ein Ehrenmal am Königsberger Schloßsteich errichtet.

Am 13./14. Februar 1945

### **Zerstörung der Stadt Dresden**

Die Stadt Dresden war während des Zweiten Weltkrieges eine offene Stadt ohne besondere kriegswichtige Industrie und ohne Luftabwehr. Im Februar 1945 war sie zusätzlich zu ihren rund 630.000 Einwohnern angefüllt mit tausenden von Flüchtlingen.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Februar 1945 warfen 773 britische Bomber in zwei Angriffswellen zunächst große Mengen an Sprengbomben ab, wodurch Dächer und Fenster zerstört wurden, sodaß die anschließend abgeworfenen rund 650.000 Brandbomben eine verheerende Wirkung erzielen konnten. Im Feuersturm wurden rund 80.000 Wohnungen zerstört. Am 14. Februar erfolgte tagsüber eine weitere Flächenbombardierung der Stadt durch 311 amerikanische Bomber. Auch am 15. Februar gab es nochmals einen Bombenangriff durch die US-Luftwaffe.

Insgesamt kamen im Inferno des brennenden Dresdens zwischen 25.000 und 135.000 Menschen ums Leben (über die wirkliche Zahl wird nach wie vor heftig gestritten). Noch Tage nach den Angriffen lagen die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Toten auf den Straßen oder in den Trümmern, bevor sie zusammengetragen werden konnten und die Leichenberge zur Verhinderung von Seuchen verbrannt wurden.

**Zwei Kriegsverbrechen, die nie geahndet wurden!**

## **Meine Meinung**

„Eine Institution, die maßgeblich von Frau Steinbach und uns, ich bin seit Anfang an Unterstützerin der Stiftung gegen Vertreibungen, nicht zuletzt wegen des SPD-Manns und sudetendeutschen Vertriebenen Dr. Peter Glotz, initiiert wurde, wird ja wohl von uns hauptsächlich mitgestaltet werden dürfen.“

Ich habe das allerdings auch nicht immer so gesehen und meine Lernprozesse, teilweise schmerzhaft, machen müssen, denn für das Recht auf die eigene Geschichte, auch der Vertriebenen und Flüchtlinge, auch der deutschen Kriegskinder, dafür wird bei uns noch nicht lange gekämpft, zu lange hat uns die Angst vor der Vergangenheit zugeschnürt oder dogmatisiert. Ich bin keine Zeitzugin, weil mir die Bilder fehlen, aber ich habe sie in mir, ich wußte es nur nicht. Als ich nach der Wende ins Böhmisches fuhr, wollte ich nur ein bißchen schau'n, wo Oma und Opa und meine Mutter herkamen; daß ich da geboren sein könnte (1942), und im Kinderwagen 1945 vertrieben wurde, hatte ich irgendwie verdrängt.

Ich war als Sinologin ja eher im Himalaya als im Riesengebirge, kannte den Gelben Fluß besser als die Aupa, mit deren Wasser ich getauft wurde – diese sogenannte Heimat war Hirngespinnst von Ewiggestrigen! So hatten es mich meine linken Genossen gelehrt ... Und dann kam Bosnien und die Bilder waren plötzlich da, die hatten in den Staubgassen meines Gehirns auf einmal Spuren hinterlassen, diese Kopftuch-Omis, die mit ihren Enkeln flüchteten, die Mütter, die darniederlagen, mit Blut und Sperma verschmiert wie meine Mutter – auf einmal bekamen diese Bilder eine Heimat, in

mir...und sie wüteten, ich fand niemanden in den 90ern, mit dem ich darüber hätte sprechen können. Das Trauma-Zentrum Berlin meinte, sie behandeln nur frisch Traumatisierte, mit meinen alten Traumata hätten sie keine Erfahrungen. Aber meine Traumata waren ja eigentlich jung, jetzt erst ausgelöst durch die Bilder und den Besuch der Orte, wo diese Bilder hingehörten, ins böhmische Riesengebirge.

Ich litt unter Phobien und konnte zehn Jahre nicht verreisen, ich wurde frühverrentet. Meine Ärztin riet mir, ins Innere zu reisen. Ich tat es und schrieb darüber. Das Recht auf die eigene Geschichte ist lebensnotwendig für uns, wir brauchen ein Haus, um dieses Vergangene zu verorten ... und weiterhin Fürsprecher, auch Frau Steinbach, die ebenso wie ich Kriegskind ist und kein Täter! Da hat uns kein Pole und kein Tscheche und niemand sonst reinzureden.“

Jenny Schon, Berlin

## **Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft**

### **ENTSCHLIESSUNG GEGEN ZUSATZPROTOKOLL IM LISSABON-VERTRAG**

Die Delegierten der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft (es ist derzeit die XIV. Legislaturperiode) verabschiedeten bei ihrer Vollversammlung vom 19.-21.02.2010 im Sudetendeutschen Haus in München u.a. folgende Entschließung:

*„Die Bundesversammlung fordert die gesetzgebenden Körperschaften Deutschlands, Österreichs, der Tschechischen Republik sowie der übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auf, das von den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union am 29./30. Oktober 2009 beschlossene „Protokoll über die Anwendung der Charta der Grundrechte der Europäischen Union auf die Tschechische Republik“ nicht zu ratifizieren.“*

In der Begründung wird u.a. darauf hingewiesen, daß dieses Protokoll (welches auch für Polen und Großbritannien gelten soll) vorsieht, daß *„mit der Charta keine für die Tschechische Republik geltenden einklagbaren Rechte geschaffen werden, soweit diese solche Rechte nicht in ihrem nationalen Recht vorgesehen hat.“* Im Klartext heißt das für die vertriebenen Sudetendeutschen, daß sie aus dieser Charta keine in ihr sonst vorgesehenen Rechte gegenüber der Tschechischen Republik geltend machen können.

### **Willy Brandts Ostpolitik – Zeitzeugen gesucht**

Wie kein zweiter spaltete und polarisierte Willy Brandt die Öffentlichkeit durch seine Ostpolitik. 1970 gilt als das Jahr eines radikalen politischen Kurswechsels in der Bundesrepublik. Als erster westdeutscher Kanzler bereitet Willy Brandt 1970 die DDR, wenig später kniet er vor dem Ehrenmal für die Opfer des Aufstandes im jüdischen Ghetto in Warschau nieder. Gesten, die die Welt bewegten, zugleich aber seine Kritiker auf den Plan riefen. Seine Anhänger feierten Brandts Versöhnungspolitik frenetisch, während Gegner seine Ostpolitik eher kritisch beurteilten.

Zum vierzigsten Jahrestag des Kniefalls von Warschau produzieren der MDR und ARTE zusammen mit der Kölner Produktionsfirma BROADVIEW TV eine große 90minütige Dokumentation, die 2010 ausgestrahlt werden wird. Im Film soll gezeigt werden, welche Auswirkungen Brandts Ostpolitik auf die Menschen in beiden deutschen Staaten hatte.

**Daher werden ab sofort Zeitzeugen gesucht.** Waren Sie Anhänger oder Gegner der Ostpolitik und wie hat sich diese auf Ihr Leben ausgewirkt? In welcher Weise waren Sie persönlich betroffen?

*Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Firma BROADVIEW TV GmbH, Ubiering 61a, 50678 Köln, Tel. 0221 / 57 96 430.*

## **Deutsche Bischofskonferenz**

### **NEUER VISITATOR FÜR DIE SEELSORGE AN DEN SUDETENDEUTSCHEN ERNANNT**

Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 ernannte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch (Freiburg/Breisgau) Pfarrer **Karl Wuchterl** zum „Visitor für die Seelsorge an den Sudeten- und Karpatendeutschen“. Pfarrer Wuchterl ist 1937 in Nedraschitz im Kreis Mies (Egerland) geboren und wurde nach der Vertreibung 1946 im Jahr 1964 in Bamberg zum Priester geweiht. Bis zu seiner Pensionierung war er als Priester in verschiedenen Pfarreien tätig, 1978 bis 1984 war er Bundespräsident des Bundes der Katholischen Jugend, heute lebt er im oberbayerischen Edling im Kreis Rosenheim. Er bezeichnete es nach seiner Ernennung als seine Aufgabe, *„die sudetendeutschen und karpatendeutschen Katholiken geistlich zu begleiten. In den Gottesdiensten bei den zahlreichen Heimattreffen und den Wallfahrten sehe ich dafür eine gute Möglichkeit.“* Eine weitere Aufgabe sieht Wuchterl darin, *„gute nachbarschaftliche Beziehungen nach Tschechien zu fördern und zu pflegen“.*

## **Ein bedeutender Historiker**

### **PROFESSOR HANS LEMBERG VERSTORBEN**

Der 1933 in Münster/Westfalen geborene Historiker Prof. Dr. Hans Lemberg (Bild) prägte als Ordinarius an der Universität Marburg an der Lahn die historische Forschung über die Geschichte Ostmitteleuropas und den Anteil seiner ehemaligen deutschen Besiedlung entscheidend mit. In zahlreichen Veröffentlichungen befaßte er sich mit Fragen der Deut-

schen in Ostmitteleuropa, in mehreren Institutionen war er aktiv und wegweisend tätig, u.a. als Präsident des Herder-Forschungsrates und Leiter des Marburger Johann-Gottfried-Herder-Instituts. Auch war er Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Deutsch-Tschechischen und der Deutsch-Slowakischen Historikerkommission. Am 3. Dezember 2009 ist er verstorben. Die Vertriebenen haben ihm viel zu verdanken.

## INTERESSANTES IN KÜRZE

### Kritisches Buch über ČSR und ČR in den USA erschienen

MARY HEIMANN: CZECHOSLOVAKIA – THE STATE THAT FAILED

In einer ausführlichen Besprechung unterrichtet **Dr. Rudolf Pueschel**, der in den USA wohnende Leiter des „Internationalen Willi-Wanka-Kreises“, über das in den USA neu (auf englisch) erschienene Buch „Czechoslovakia – The State That Failed“ (Die Tschechoslowakei – der Staat, der versagte) der Historikerin **Mary Heimann**. Das Buch bewertet die tschechisch-slowakischen Staatsformen zwischen 1918 und 1992. In der Tschechoslowakei sähe Heimann *„nichts anderes als einen Betrug, bereits in ihrer Gründung, aber auch in ihrer Zusammensetzung und ihrem liberalen Ruf“*, schreibt Dr. Pueschel u.a., und weiter: *„Die Autorin beklagt Intoleranz, Zensur und Willkür in der Vorkriegs-Tschechoslowakei, und Antisemitismus und Autokratie nach München. ... Die drei Nachkriegsjahre vor dem kommunistischen Staatsstreich beschreibt sie als Schreckenszeit rassistischer Rachsucht.“*

Das Buch ist auch in Deutschland über den Internetanbieter „amazon“ unter der Adresse [www.amazon.co.uk](http://www.amazon.co.uk) zu erhalten.

### Schülerwettbewerb 2009/2010

POMMERN UND ERMLAND-MASUREN

Diese beiden Landschaften und die Beziehungen zu Baden-Württemberg sind das Thema des unter dem Generalmotto „Regionen in Europa“ derzeit laufenden aktuellen Schülerwettbewerbs für Schulen in Baden-Württemberg und den beiden Wojewodschaften. Träger des Wettbewerbs sind in Baden-Württemberg das Innen- und das Kultusministerium, in Polen die Bildungskuratorien Danzig und Allenstein. Näheres kann nachgelesen werden im Internet unter der Adresse [www.nachbarn-im-osten.de](http://www.nachbarn-im-osten.de)

### Nachtrag zum Papstbesuch in Brünn

ARTIKEL ÜBER MARGARETE KRISO IM „BRÜNNER TAGBLATT“

Erst jetzt wurde bekannt, daß die Teilnahme von **Margarete Krišo** (Schorndorf), der früheren langjährigen Bundesgeschäftsführerin der BRUNA, am Besuch des Papstes in Brünn im vergangenen Herbst der örtlichen Brünnener Tageszeitung „Brněnský deník“ (Brünnener Tagblatt) einen längeren Artikel wert war. Bemerkenswert an dem Artikel ist vor allem, daß schon die Überschrift beginnt mit „Vyhнали ji ...“ (Sie vertrieben sie ...), und daß sowohl die Vertreibung als auch ihre nach wie vor praktizierte Verbundenheit mit Brünn als ihrer Heimatstadt hervorgehoben wird.

### Polnische Minderheit in der ČR

MEHR RECHTE GEFORDERT

Die polnische Minderheit in der Tschechischen Republik umfaßt rund 52.000 Personen, von denen 80 % im Mährisch-Schlesischen Kreis leben, also an der Grenze zu Polen. Bei einem Besuch des tschechischen Staatspräsidenten Václav Klaus in dieser Gegend am 01.02.2010 kam es auch zu einem Treffen zwischen ihm und den Vertretern der polnischen Minderheit. Dabei beklagten die polnischen Vertreter u.a. die jüngsten Fälle von beschmierten zweisprachigen Ortsschildern (laut Gesetz dürfen ab 10 % Bevölkerungsanteil einer Minderheit in einer Kommune zweisprachige Ortstafeln verlangt werden) und forderten vor allem mehr Mitspracherechte in jenen 31 tschechischen Kommunen, in denen sie mindestens 10 % Bevölkerungsanteil stellen.

Im Anschluß an den Besuch des Staatspräsidenten besuchte auch der tschechische Minister für Minderheiten und Menschenrechte, Michael Kocáb, die polnische Minderheit, um über diese Probleme zu sprechen.

### Studentenorganisation „Antikomplex“

NEUES PROJEKT GEPLANT

Die vor einigen Jahren von Prager Studenten gegründete Organisation „Antikomplex“, die sich vor allem der Erforschung des Sudetenlandes annimmt, plant in Zusammenarbeit mit deutschen freiwilligen Praktikanten ein neues Projekt, welches im Rahmen des „Europäischen Freiwilligendienstes“ verwirklicht werden soll: Unter dem Titel „Multikulturelle Geschichte und Gegenwart des Sudetenlandes“ sollen von Mai 2010 bis April 2011 eine ganze Reihe von Ausstellungen, öffentlichen Debatten und Recherchen verwirklicht werden, dazu die Digitalisierung möglichst vieler historischer Quellen.

## **Tschechisches Zentrum München**

### NEUE LEITERIN BERUFEN

Das „Tschechisches Zentrum“ in München, ein enger Partner der Sudetendeutschen und vor allem der im Sudetendeutschen Haus residierenden Organisationen, hat seit dem 01.12. 09 eine neue Leiterin: Es ist **Dr. Zuzana Jürgens** (Bild), geboren in Prag, Studium der Bohemistik und Promotion an der Prager Karlsuniversität, zwei Jahre Studienaufenthalt an der Universität Konstanz, später Mitarbeiterin am Sender Freies Berlin und an verschiedenen deutsch-tschechischen Kulturprojekten. Verheiratet mit einem Deutschen, lebt seit acht Jahren hauptsächlich in Deutschland.

### **„Wiedersehen in Böhmen – zwei Lebenswege“**

#### JETZT AUCH IM TSCHECHISCHEN FERNSEHEN

Der von der tschechischen Regisseurin Blanka Závitkovská erstellte Film „Wiedersehen in Böhmen – zwei Lebenswege“ über die Freundschaft zwischen der vertriebenen deutschen Reichenbergerin Isa Engelmann (heute in Verona lebend) und der in Reichenberg heimatverbliebenen deutschen Jüdin Edita Weitzenová sowie die Schicksale der beiden Frauen, dessen deutsche Fassung bereits mehrfach im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde (im Juli 2009 im Ersten Programm, im Januar 2010 in ARD extra und am 1. März 2010 im SWR-Fernsehen), wurde nun auch in seiner tschechischen Fassung im tschechischen Fernsehen gezeigt. Die tschechische Fassung trägt den Titel „Dům se zelenou střechou“ („Das Haus mit dem grünen Dach“ – gemeint ist damit das Reichenberger Elternhaus Isa Engelmanns) wurde zunächst am 2. Februar 2010 in einem Prager Kino der Presse vorgestellt und am 11. und 13. Februar im Zweiten Programm CT2 ausgestrahlt. Am 16. Februar erfolgte auch eine Vorführung im Tschechischen Zentrum München. Die tschechische Tageszeitung „Lidové Noviny“ empfahl ihren Lesern am 06.02., sich diesen Film anzusehen. Nach der Ausstrahlung gab es auf der Internetseite des tschechischen Fernsehens ein Diskussionsforum zum Film, das rege benutzt wurde, wobei die meisten Beiträge sich positiv äußerten. Im deutschen Fernsehen ist der Film erneut anfangs März im SWR und im SR gesendet worden.

### **Kuriosum in der nördlichen Oberpfalz**

#### DEUTSCHER DARF HAUS IM EGERER STADTWALD NICHT KAUFEN

In der oberpfälzischen Gemeinde Neualbenreuth gibt es ein rund sechs Quadratkilometer großes Waldstück, das „Egerer Stadtwald“ heißt und eigentlich

seit 1862 der Stadt Eger gehört – bis heute. Mitten in diesem Waldstück liegt das „Egerer Waldhäusl“ (siehe Bild), ein Gasthaus, das seit vielen Jahren schon von einem Deutschen gepachtet ist und als Gasthaus bewirtschaftet wird. Nun will der Pächter das Haus kaufen. Die Stadt Eger als Eigentümerin will verkaufen (einschließlich des Waldstückes), darf aber nicht, weil Waldstück und Haus infolge eines deutschen Nachkriegsgesetzes unter deutscher Verwaltung stehen (der „Bundesanstalt für Immobilienaufgaben“). Nun ist die Stadt Eger vor Gericht gezogen und klagt gegen die Bundesrepublik, weil das betreffende Gesetz mit EU-Recht nicht mehr vereinbar sei. Der SL-Bundesvorsitzende Franz N. Pany sähe in einer Aufhebung der deutschen Verwaltung einen „nicht sehr freundlichen Akt“ gegenüber den vertriebenen deutschen Egerer Bürgern. Er plädiert für „eine gemeinsame Lösung, in der die Interessen der Stadt Eger und der Vertriebenen sich wiederfinden“. Auch Egers Oberbürgermeister Jan Svoboda möchte eine einvernehmliche Lösung.

### **Virtuelles Krankenhaus in Brünn**

#### AUSBILDUNG FÜR PFLEGEPERSONAL UND ÄRZTE AUS GANZ EUROPA

Gemäß einer Mitteilung der tschechischen Gesundheitsministerin Dana Jurásková soll bis 2013 in Brünn ein virtuelles Krankenhaus entstehen, an dem Ärzte und Pflegepersonal aus ganz Europa ausgebildet werden sollen, wobei an einem Roboter-Patienten akute Ernstfälle unter realistischen Bedingungen geübt werden können. Die Kosten von erwarteten rund 27 Millionen Euro sollen zu 85 Prozent von der EU übernommen werden. Es wäre das zweite virtuelle Krankenhaus in Europa.

### **Tschechischer Film über Vertreibung bei Bayerischen Filmfestspielen**

#### GESCHICHTSDRAMA „HABERMANN“ ZWEIFACH AUSGEZEICHNET

Der tschechische Film „Habermann“ (ursprünglich „Habermanns Mühle – siehe dazu auch „Nachrichten“ Nr. 4/09) von Regisseur **Juraj Herz** wurde bei den Bayerischen Filmfestspielen in München gleich zweifach ausgezeichnet: Der Regisseur erhielt für seine Regieleistung den „Bayerischen Filmpreis 2010“ und der (deutsche) Hauptdarsteller **Mark Waschke** wurde zum besten Schauspieler gekürt. Basierend auf einem wahren Fall, spielt der Film in den Jahren 1938 bis 1946 in einem sudetendeutschen Dorf.

## **AUS DER FREUNDSCHAFT**

### **Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V.**

INTERNETSEITE IM NEUEN GEWAND

„Runderneuert“ zeigt sich die Internetseite des Heimatkreises Reichenberg Stadt und Land ([www.reichenberg.de](http://www.reichenberg.de)), aktueller und mit mehr Nachrichten. Ziel dieser Erneuerung sei es, so der Heimatkreis-Vorsitzende **Klaus Hoffmann** (Bad Herrenalb), „die Seite kontinuierlich weiterzuentwickeln. Mehr Informationen über die deutsche Geschichte Reichenbergs sollen eingestellt werden, und auch die Aktualität der Berichterstattung wird erhöht werden“.

### **Sudetendeutsche Jugend (SdJ)**

#### SECHZIGJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

Mit einem Festakt im Sudetendeutschen Haus in München feierte die Sudetendeutsche Jugend (SdJ) am 16.01.2010 ihr sechzigjähriges Bestehen. Festrednerin war die bayerische Sozialministerin Christine Haderthauer, MdL, Grußworte sprachen Bernd Posselt, MdEP, Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Franz. N. Pany als SL-Bundesvorsitzender, die Bundeskulturreferentin der DJO – Deutsche Jugend in Europa Zuzanna Krzysztófik und Petr Vondruška, Vorsitzender der tschechischen Jugendorganisation „Sojka“ (Häher), die mit der SdJ partnerschaftlich verbunden ist. Einen Rückblick auf „Sechs Jahrzehnte SdJ“ gab Hans Knappek, früher SdJ, heute Stiftungsrats-Vorsitzender der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk. Auch eine politische Erklärung wurde vom stellvertretenden SdJ-Bundesvorsitzenden Bernhard Goldhammer verlesen, die SdJ-Bundesvorsitzende Claudia Beikircher (Ellwangen) begrüßte und sprach die abschließenden Dankesworte.

### **Bildungsstätte „Der Heiligenhof“**

#### 25JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Wie sehr der Name „Kukuk“ mit der sudetendeutschen Bildungsstätte Heiligenhof in Bad Kissingen verbunden ist, weiß jeder, der in den letzten Jahrzehnten Veranstaltungen dort besucht hat. Seit 1957 prägten Traudl und Erich Kukuk als Leiter des Heiligenhofes Geist und Erscheinungsbild der Bildungsstätte. Nach dem Tod Erich Kukuks wurde der Vorplatz nach ihm benannt, Traudl Kukuk kommt noch immer als Leiterin von Seniorenwochen. Und nun ist schon die nächste Generation mit dem Heiligenhof verwachsen: Sohn Ulrich („Uli“) Kukuk (47) feierte Ende Januar 2010 sein 25jähriges Dienstjubiläum auf dem Heiligenhof, wo er heute als Pädagogischer Assistent wirkt. Der Vorsitzende der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Dr. Günter Reichert, und Geschäftsführer Steffen Hörtler gratulierten und dankten dem von Kolleginnen und Kollegen und zahlreichen Besuchern außerordentlich geschätzten „Uli“.

### **Bildungsstätte „Der Heiligenhof“**

#### SEMINARE IN DICHTER REIHENFOLGE

In der Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen reiht sich ein Seminar ans andere. So fand vom 10.-15.01.10 unter dem Titel „Die Rolle der Heimatvertriebenen und deutschen Minderheiten im verständigungspolitischen Dialog mit den östlichen Nachbarn“ ein Seminar mit Vertretern der Vertriebenen und der heimatverbliebenen deutschen Minderheiten statt, das Münchener „Haus des Deutschen Ostens“ veranstaltete vom 24.-29. Januar ein Seminar zum Thema „Deutsche Kultur im östlichen Europa und ihre Einrichtungen in Deutschland – reif fürs Museum?“, und der „Arbeitskreis für Volksgruppen- und Minderheitenfragen“ befaßte sich unter dem Titel „Migrationsminderheiten in Deutschland“ vom 29.-31. Januar mit in Deutschland lebenden kleineren ethnischen Minderheiten.

### **Internationaler Willi-Wanka-Kreis**

#### „SUDETENBOTE“ IM INTERNET

Zusätzlich zur Druckausgabe erscheint der „Sudetenbote“, das Organ des 1975 als „Wenzel-Jaksch-Kreis“ gegründeten und 1993 aus namensrechtlichen Gründen in „Willi-Wanka-Kreis“ umbenannten Zusammenschlusses von vornehmlich im Ausland lebenden vertriebenen Sudetendeutschen, im Internet und ist dort unter [www.sudetenbote.com](http://www.sudetenbote.com) abrufbar. Im Unterschied zur Druckausgabe wird die Internetausgabe laufend aktualisiert und ergänzt. Der „Sudetenbote“ selbst wurde bereits 1964 von Willi Wanka in Kanada gegründet, dem Sprecher der Gruppe sudetendeutscher Sozialdemokraten, die 1939 in der kanadischen Provinz British Columbia angesiedelt wurden und dort die Siedlung Tomslake gründeten. Willi Wanka gründete dann auch den „Wenzel-Jaksch-Kreis“, der heute nach seinem Tod unter dem Namen „Willi-Wanka-Kreis“ von **Dr. Rudolf Pueschel** (Mountain View / USA) geleitet wird.

### **Adalbert-Stifter-Verein**

#### AUSSTELLUNG ÜBER HEIMATVERBLIEBENE SUDETENDEUTSCHE

Die von der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ erstellte Ausstellung „Verblieben in der Heimat – Deutsche in Tschechien erzählen Geschichte“ wurde vom 21.01.-23.02.2010 vom Adalbert-Stifter-Verein in Zusammenarbeit mit der Landesversammlung und dem Tschechischen Zentrum München in den Räumen des Zentrums gezeigt. Dargestellt werden in Text und Bild die Geschichten von zehn Persönlichkeiten der deutschen Minderheit.



## Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

### OPERATIVE REFERENTEN BERUFEN

Bei der Tagung des Generalrates der EUFV am 23.01.10 in Triest wurden u.a. auch die sog. „Operativen Referenten“ der Mitgliedsorganisationen berufen. Jede Mitgliedsorganisation benannte eine Persönlichkeit für diese Aufgabe, die Benannten wurden dann insgesamt vom Generalrat berufen. Die Aufgabe dieser „Operativen Referenten“ ist es, Bindeglied zwischen dem Generalsekretariat und ihrer jeweiligen Organisation zu sein und gemeinsame Vorhaben aktuell und zeitnah umzusetzen.

Außerdem befaßte sich der Generalrat abschließend mit den Vorbereitungsarbeiten zur Initiative für eine EU-Kommission für Flüchtlinge und Vertriebene, die nun vom Generalsekretariat in die Wege geleitet werden soll.

## AUS DER HEIMAT

### Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

#### AUSSTELLUNG „BÖHMERWÄLDLER HINTERGLASMALEREI“ VERLÄNGERT

Die in der Galerie des „Adalbert-Stifter-Zentrums“ in Oberplan im Böhmerwald seit dem 11. Dezember 2009 zu sehende Ausstellung „**Böhmerwäldler Hinterglasmalerei**“ mit Werken der aus Pichlern bei Oberplan stammenden Künstlerin **Maria Groh** wird nun **bis einschließlich Sonntag, den 21. März 2010 verlängert**.

Die Ausstellung umfaßt Hinterglasbilder der gesamten Bandbreite dieser besonderen Malkunst, die früher im Böhmerwald sehr verbreitet war, mit zahlreichen sehr unterschiedlichen Motiven und Stilrichtungen.

Der Besuch der Ausstellung ist frei, Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr, Sonderbesuchszeiten können telefonisch unter 00420 – 380 738 034 vereinbart werden.

Die **nächste Ausstellung** wird vom 02.04.-31.05.2010 die vom Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert-Stifter-Verein erstellte Ausstellung „**In Böhmen und Mähren geboren – bei uns (un)bekannt?**“ sein.

### Deutscher Kulturverband Region Brünn

#### ZAHLREICHE AKTIVITÄTEN ZUM JAH-RESBEGINN

Mit einer Fülle von Veranstaltungen startete der „Deutsche Kulturverband“ in Brünn unter dem Vorsitz von **Hanna Zakhari** ins neue Jahr:

Am 13. Januar las Dr. Peter Becher im Brünner Begegnungszentrum aus seinem neuesten Buch „Nachflug“ und stand den Zuhörern zu einem Gespräch zur Verfügung. Am 20. Januar gab es wieder das schon zur Tradition gewordene Winter-Familienkonzert der Brünner Familie Otruba (Eltern und drei Kinder) und am 27. Januar sprach – ebenfalls im Begegnungszentrum – der Brünner Germanist Mgr. Jiří Skoupy über den Brünner Professor Dr. Guido Glück (1882 – 1954).

Gleichzeitig zeigte der Kulturverband vom 1. bis 26. Februar in den Räumen der Mährischen Landesbibliothek Brünn die von der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“ erstellte Ausstellung „Das Leben unserer Vorfahren in der deutschen Sprachinsel Wischau“, zu der bei der Eröffnung die Autorin der Ausstellung, die Vorsitzende der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“ **Rosina Reim** (München), eine Einführung gab. An der Eröffnung nahmen auch sechs Bürgermeister von ehemals deutschen Orten aus der Wischauer Sprachinsel und der Leiter der Wischauer Stadtbibliothek teil, ebenso Irene Kunc, die Präsidentin der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“. Besonders beeindruckte eine im Anschluß an die Eröffnung stattfindende Vorführung eines Filmes über die Wischauer Sprachinsel aus dem Jahr 1939.

### Regionalgruppe Schönhengstgau im Verband der Deutschen (VdD)

#### IRENE KUNC WIEDERGEWÄHLT

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der „Regionalgruppe Schönhengstgau“ im VdD am 18. Februar im Walther-Hensel-Begegnungszentrum in Mährisch Trübau wurde die langjährige Vorsitzende **Irene Kunc** einstimmig wieder in dieses Amt gewählt. Sie ist gleichzeitig auch die Leiterin des Begegnungszentrums.

In diesem Begegnungszentrum gibt es rege Aktivitäten: So sind Dienstag und Mittwoch immer Sprachkurse für Erwachsene und Studenten, jeden Donnerstag gibt es nachmittags ein Seniorenprogramm („Trübauer Stammtisch“), jeden Freitag gibt es einen Kindersprachkurs mit anschließender Übungsstunde der Kindertanzgruppe, und die Studententanzgruppe trifft sich jeden ersten Samstag im Monat zum ganztägigen Üben. In der Faschingszeit wurde die Studententanzgruppe in verschiedene Orte des Schönhengstgaus gerufen, um dort die jeweiligen Bälle zu eröffnen.

### Regionalgruppe Schönhengstgau im Verband der Deutschen (VdD)

#### FASCHING IM SCHÖNHENGSTGAU

Kräftig Fasching gefeiert wurde am 12. Februar im Mährisch Trübauer Begegnungszentrum im Holzmaister-Haus. Vor allem die Kleinen und Kleinsten nahmen daran verkleidet, geschminkt und maskiert teil. Die Älteren und auch die Senioren tanzten bei flotter Musik, und am Schluß wurde das schönste Kostüm prämiert.

Daneben beteiligten sich Mitglieder der Regionalgruppe aber auch an den Faschingsumzügen in mehreren Orten, so unter anderem in Stangendorf, Ranigsdorf, Zwittau und in Landskron.

## Landeszeitung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

JETZT DURCHGEHEND MIT FARBFOTOS

Seit Jahresbeginn erscheint die „Landeszeitung“, die „Zeitung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, nicht nur in modernerer und übersichtlicherer Gestaltung, sondern durchgängig auch in Farbe. Durch einen Wechsel der Druckerei war dies ohne Mehrkosten möglich.

Die Landeszeitung bringt neben aktuellen politischen und kulturellen Beiträgen vor allem auch Berichte aus den Verbänden der deutschen Minderheit und aus den Begegnungszentren.

*Probeexemplare können bei der SL-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart angefordert werden!*

### Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

#### Einladung

zum

#### Werklehrgang für Hinterglasmalerei

vom 08.-14. Mai 2010

im Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan

Die aus Pichlern bei Oberplan stammende Glasmalerei-Künstlerin Maria Groh führt interessierte Teilnehmer(innen) in diese traditionelle Volkskunst ein.

*Eine detaillierte Ausschreibung kann bei der SL-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart angefordert werden!*

## AUS DEM LANDE

### Moravia cantat

ERFOLGREICHE KONZERTTOURNEE DURCH ISRAEL

(wh) Eine erfolgreiche Konzertreise führte das Ensemble unter der Leitung von **Dr. Wolfram Hader** vom 27.12.2009 bis 09.01.2010 durch Israel, mit Konzerten in Jerusalem, Rehovot, Arad, Kfar Jehoschua, En Charod und Ramle. Es war bereits die zweite Reise nach Israel. Israel erneut anzusteuern, lag nahe: Seit acht Jahren hat Moravia Cantat ein Programm mit jüdischer Musik aus den böhmischen Ländern in seinem Repertoire, welches mit großem Erfolg u.a. bei verschiedenen jüdischen Gemeinden und in ehemaligen Synagogen aufgeführt wurde.

Die Reise begann mit einem umfangreichen Besichtigungsprogramm in Jerusalem. In der deutschsprachigen Benediktiner-Abtei Dormitio B.M.V. auf dem Zionsberg gestaltete das Ensemble die Vesper am Silvesterabend musikalisch mit. In der Schottischen Kirche gab das Blechbläserensemble von Moravia Cantat ein Konzert. Ein Abstecher führte Moravia Cantat in die palästinensischen Autonomiegebiete nach Bethlehem und Hebron.

Nach Rehovot bei Tel Aviv war Moravia Cantat vom Jugendchor Meitar des städtischen Konservatoriums eingeladen worden. Am Neujahrmorgen gab das Ensemble im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Schweizer Gemeindezentrums eine Matinee mit einem ausführlichen Querschnitt durch sein Repertoire. Auf besondere Begeisterung stießen Viktor Ullmanns „Jiddische Lieder“; beim berühmten Lied vom immer fröhlicher werdenden Rabbi Elimelech sang und klatschte der Saal begeistert mit. Der Aufenthalt in Rehovot endete mit einer Party bei einer der Gastfamilien, wo Moravia Cantat auch erstmals den hervorragenden Chor Meitar zu hören bekam. Bis in die frühe Nacht erklang so manches Lied in geselliger Runde.

In Arad am Rande der Wüste Negev gab Moravia Cantat ein Konzert, das beim begeisterungsfähigen Publikum auf großen Applaus stieß. Arad war auch Ausgangspunkt für die Erkundung der faszinierenden Landschaft der Wüste Negev mit ihren bizarren Felsenkratern.

Die letzten Tage führten Moravia Cantat in den Norden Israels, wo das Ensemble Konzerte im Kulturzentrum des Moschaw (der landwirtschaftlichen Genossenschaft) in Kfar Jehoschua und im wunderschönen Theater des Kibbuz En Charod gab.

Am Rückflugtag stand noch ein weiteres Konzert auf dem Programm. In der bis auf den letzten Platz besetzten anglikanischen Kirche von Ramle präsentierte Moravia Cantat ein buntes Programm. Nach dem Schlußapplaus und schnellem Kleiderwechsel empfing das Ensemble bereits 20 Minuten später der Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv mit seinen umfangreichen Sicherheitskontrollen.

#### Vorschau:

*Neben Auftritten beim Sudetendeutschen Tag in Augsburg und beim Südmährertreffen in Geislingen wird das Ensemble u.a. auch bei der Einweihung der deutschen Kriegsgräberstätte in Eger am 11. September 2010 singen.*

## **SL-Kreisgruppe Stuttgart**

### BESUCH IM STUTTGARTER LANDTAG

Ergänzt durch Mitglieder anderer SL-Kreisgruppen, besuchte eine Abordnung der SL-Kreisgruppe Stuttgart unter der Leitung von Kreisobfrau **Waltraud Illner** auf Einladung der Landtagsabgeordneten **Dr. Reinhard Löffler** und **Andrea Krueger** (beide Stuttgart) am 5. Februar d.J. den Landtag in Stuttgart. Neben einer Führung durch das Landtagsgebäude und einem Besuch einer laufenden Plenarsitzung, in der es um den Landeshaushalt ging, gab es auch eine Diskussionsrunde mit den beiden einladenden Landtagsabgeordneten, zu der dann zur Überraschung Aller auch noch Innenminister **Heribert Rech** stieß.

## **Haus der Heimat in Stuttgart**

### 3. OSTDEUTSCHER OSTERMARKT

Unter Federführung des Landesverbandes Baden-Württemberg der DJO – Deutsche Jugend in Europa fand im Haus der Heimat in Stuttgart am 13. März 2010 bereits im dritten Jahr ein „Ostdeutscher Ostermarkt“ statt.

Mit Verkaufs- und Ausstellungsständen beteiligten sich dabei zahlreiche Landsmannschaften und auch der BdV. Erstmals gab es in diesem Jahr auch eine Tombola.

Die Sudetendeutschen waren durch die SL-Kreisgruppe Stuttgart und die Landesgruppe vertreten, dazu durch die Stuttgarter Egerländer, die Olmützer, eine Ostereier-Kratzerin der Böhmerwäldler und eine Klöpplerin aus der SL-Ortsgruppe Heilbronn.

## **Heimatgruppe Zuckmantel**

### NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT

Mehr als zwei Jahrzehnte lang hat **Josef Kutzer** (Tamm bei Ludwigsburg) die Heimatgruppe Zuckmantel geführt und für sie Weichen gestellt. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er dieses Amt nun nicht weiterführen. In der Mitgliederversammlung am 12.12.09 in der Heimatstube in Bietigheim wurde **Gustav Reinelt** (Backnang) zum neuen Vorsitzenden der Heimatgruppe gewählt.

Noch zu seinen Amtszeiten hat Josef Kutzer dafür gesorgt, daß der Bestand der Zuckmantler Heimatstube in Bietigheim (es ist die Patenstadt der Zuckmantler) dadurch gesichert wird, daß sie in die Obhut der Stadt übergeht, und für das Erscheinen des „Zuckmantler Heimatbriefes“ bürgt der Preußler-Verlag in Nürnberg, der das Blatt in seine Obhut übernommen hat.

Der neue Vorsitzende bedankte sich nicht nur bei seinem Vorgänger für alles Geleistete, sondern auch bei dessen Frau, die ihrem Mann immer und in allen Dingen zur Seite gestanden sei, und bei dem stellvertretenden Vorsitzenden Franz Treimer (der ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte). Der Vorstand der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg hatte bereits im vergangenen Jahr die Arbeit von Josef Kutzer mit der Verleihung der Landesverdienstmedaille gewürdigt.

## **Iglauer Singkreis Süd**

### WINTERSINGWOCHE IN AALEN

Seine traditionelle Wintersingwoche führte der Iglauer Singkreis Süd unter der Leitung von **Dr. Wilfried Stolle** (Nürtingen) vom 27.12.09 bis 02.01.10 wie auch schon die letzten Jahre in der Jugendherberge Aalen durch. Dabei richtete man den Blick auch schon auf die 2010 geplanten Veranstaltungen wie z.B. die Kindersingwoche in Murrhardt, die Mitwirkung bei den Iglauer Heimattagen in Heidenheim, die Sommersingwoche in der Steiermark und ein Singkreiskonzert im Herbst in Nürtingen.

## **Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

### DIÖZESANTAGUNG IN ULM

Schon traditionell ist für den Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart der Ackermann-Gemeinde die erste Diözesantagung des Jahres im Januar in Ulm-Wiblingen. Diesmal fand sie am 31. Januar statt. Als Referenten konnte Diözesanvorsitzender **Hans-Joachim Eisert** den Europaabgeordneten und Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe **Bernd Posselt** (München) begrüßen sowie den tschechischen Politologen **Dr.phil. Bohumil Doležal** (Prag). Posselt sprach über „Chancen für einen künftigen Dialog zwischen Sudetendeutschen und Tschechen“, Dr. Doležal über „Initiativen zur tschechisch-sudetendeutschen Versöhnung - Bestand, Beispiele, Ausblick“.

## **Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg**

### WALDHOF-TAGUNG IN FREIBURG IM BREISGAU

Zu ihrer 56. Waldhof-Tagung traf sich die Ackermann-Gemeinde der Erzdiözese Freiburg am 06./07. März d.J. im Freiburger „Waldhof“, einem „Haus der Weiterbildung und Begegnung“. Die im vergangenen Jahr neugewählte Diözesanvorsitzende **Brigitte Ziegler** konnte zahlreiche Mitglieder und Gäste willkommen heißen. Am Samstag sprach **Prof. Dr. Michael Albus** (Heidesheim), langjähriger Leiter der Redaktion Kirche und Leben beim ZDF und Autor zahlreicher Buchveröffentlichungen, zum Thema „Noch nicht erledigt: Der Geist des Konzils – das II. Vatikanum und die Folgen“, am

Sonntag referierte **Msg. Dr. Robert Falkenauer**, Generalvikar der mit der Freiburger Ackermann-Gemeinde partnerschaftlich verbundenen Diözese Pilsen, über „Christsein heute in der Tschechischen Republik“. An beide Vorträge schlossen sich ausführliche Diskussionen an. Ergänzt wurde die Tagung am Samstag durch einen musischen Abend mit Jubilaren unter dem Motto „Hab' oft im Kreise der Lieben“, und am Sonntag durch einen Gottesdienst in der Kapelle des Altenheimes Stahlbad.

Einen Monat zuvor gab es im Haus der Heimat in Karlsruhe eine Vortragsveranstaltung des Freiburger Diözesanverbandes zum Thema „Einigkeit und Recht und Freiheit – Geschichte der deutschen Nationalhymne“.

### **Altvater-Runde Stuttgart**

#### ZEHNJÄHRIGES JUBILÄUM GEFEIERT

Bei ihrer ersten monatlichen Zusammenkunft in diesem Jahr am 11. Januar im Haus der Heimat in Stuttgart konnte die Stuttgarter „Altvater-Runde“ auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Am 3. Januar 2000 trafen sich erstmals 16 Landsleute aus verschiedenen Orten im Altvaterraum im Stuttgarter Haus der Heimat – das war die Geburtsstunde der „Altvaterrunde Stuttgart“. Heute zählt die Runde 90 Mitglieder, von denen regelmäßig zwischen 50 und 70 Personen zu den Monatstreffen kommen. Jährlich gibt es auch Ein- und Mehrtagesausflüge, im Jahre 2007 stand auch eine Fahrt ins Altvatergebirge auf dem Programm. Vorsitzender ist seit 2006 **Alfred Neugebauer**, ihm zur Seite stehen vor allem **Walter Schöfer** und **Walter Threimer**.

### **MSSGV-Zweigverein Teck**

#### DREIKÖNIGSWANDERUNG AM FUSSE DER SCHWÄBISCHEN ALB

(hr) Mit 27 Erwachsenen und neun Kindern ging es auf die Gemarkung Neidlingen am Fuße der Schwäbischen Alb zur Dreikönigswanderung des Zweigvereins Teck des „Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgs-Vereins (MSSGV)“ zur diesjährigen Dreikönigswanderung. Unter Führung des Naturschutzexperten und Jägers **Hans Hepperle** erlebten die Teilnehmer die winterliche Natur, wobei ihnen Naturschutzwart Hepperle an markanten Plätzen auch präparierte Tiere der Region wie Waldkauz, Bussard, Waldohreule, schwarzen Milan und andere zeigte. Mit einer zünftigen Vesper im Gasthof Lamm, der extra für die MSSGV-Gruppe geöffnet wurde, ist der Wandertag abgeschlossen worden.

(Aus „Altvater“ 1/2010)

### **Verein Heimattreuer Kuhländler**

#### NEUGESTALTETE INTERNET-SEITE

Die Internetseite des „Vereins Heimattreuer Kuhländler“ ist, wie der Verein mitteilt, „nach langen Vorbereitungen und mit einem Aufwand von rund 200 Arbeitsstunden gründlich überarbeitet worden.“ Unter [www.kuhlaendchen.de](http://www.kuhlaendchen.de) kann man die Kuhländler besuchen.

### **DJO – Deutsche Jugend in Europa, Landesverband Baden-Württemberg**

#### SCHÜLERAUUSTAUSCH ZUGANGE

Jährlich führt der baden-württembergische Landesverband der „DJO – Deutsche Jugend in Europa“ unter seinem Landesvorsitzenden **Hartmut Liebscher** einen umfangreichen Schüleraustausch mit deutschen Schulen in Lateinamerika durch. Derzeit sind rund 130 Schüler deutscher Schulen aus São Paulo/Brasilien, Arequipa/Peru, Buenos Aires/Argentinien, Medellin/Kolumbien sowie von der Schweizer Schule São Paulo im Lande. Im Juni werden dann weitere Austauschschüler-Gruppen erwartet.



## **Bücher, für Sie gelesen**

Otfried Preußler:

### **Ich bin ein Geschichtenerzähler**

267 S., geb., mehrere Fotos und Zeichnungen, Thienemann Verlag, Stuttgart 2010, ISBN 978-3-522-20095-0, € 19,90

Diese von Otfried Preußlers Töchtern Susanne Preußler-Bitsch und Regine Stigloher herausgegebene Sammlung von biografischen Texten, Essays und Vorträgen, die Otfried Preußler zu verschiedensten Anlässen verfaßt hat, soll, so die Herausgeberinnen, „die unterschiedlichen Facetten seines bald 60-jährigen literarischen Schaffens allen Interessierten zugänglich machen“. Aber zugänglich gemacht wird dabei weit mehr: nämlich ein Blick auch in Leben und Schicksal dieses weltberühmten Autors aus dem nordböhmischen Reichenberg, über dessen literarisches Werk etwas zu sagen heißen würde, Eulen nach Athen zu tragen. In wunderbarer Weise aber ergänzt dieses Buch all seine vielen anderen Bücher, von der lustigen „Kleinen Hexe“ bis zum in manchen Passagen fast autobiografischen ernsten „Krabat“. Die einzelnen Abschnitte sind entlang des Lebens Otfried Preußlers angeordnet, von Kindheit und Jugend in Reichenberg über Krieg, sowjetische Gefangenschaft, Neuanfang in Bayern mit Lehrzeit, beginnendem und steigendem Erfolg als Autor, Auseinandersetzung mit politischen Fragen und sozialem Engagement. Das Buch schließt mit Preußlers Betrachtungen über das Älterwerden.

Ein Verzeichnis der Bücher und Übersetzungen, der Theaterstücke und der zahlreichen Verfilmungen vervollständigt dieses wirklich außergewöhnliche Buch.

Mirek Němec:

**Erziehung zum Staatsbürger? – Deutsche Sekundarschulen in der Tschechoslowakei 1918-1938**

434 S., brosch., Klartext Verlag, Essen 2010, ISBN 978-3-8375-0065-3, € 49,95

Die vorliegende Arbeit wurde vom Autor als Dissertation an der Universität Freiburg/Breisgau eingereicht. Sie befaßt sich intensiv mit der Rolle des deutschen Schulwesens in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Rekonstruiert werden das Vorgehen der tschechoslowakischen Schulbehörden und die Reaktionen der deutschen Lehrer, wobei der Schulalltag im Zentrum steht. Ausgewertet wurden vom Autor Schuljahresberichte, Lehrbücher, Veröffentlichungen von Pädagogen und Lehrervereinen sowie Memoiren. Analysiert wurden auch Schulfestlichkeiten an deutschen Schulen und das Verbandswesen der Lehrerschaft. Nach ihren Erinnerungen befragt wurden auch zahlreiche Lehrer und Schüler. In einem multiethnischen Staat steht die Schule immer im Mittelpunkt der Existenzsicherung einer Ethnie, insbesondere dann, wenn ihre Existenz seitens des jeweiligen Staates in Frage gestellt wird. Insofern ist diese vorliegende gründliche Arbeit bedeutend für das Verständnis dessen, was damals war.

Lutz Jahoda:

**Der Irrtum – Trilogie**

Teil 1: **Das Schöne war nichts als des Schrecklichen Anfang**

Teil 2: **Die Hütte Gottes bei den Menschen**

Teil 3: **Nur die Toten durften bleiben**

Komplettausgabe Teil 1-3 insges. 1038 Seiten, geb., edition lithaus, Berlin 2009, ISBN 978-3-939305-02-6, € 39,90  
Bände auch einzeln erhältlich je € 14,90

Der Autor ist 1927 in Brünn geboren, wurde Schauspieler und Sänger u.a. am Städtischen Theater Leipzig und später erfolgreicher Rundfunk- und Theaterautor sowie Schriftsteller. Die vorliegende Trilogie ist das jüngste Werk Lutz Jahodas, der u.a. auch Kulturpreisträger der „BRUNA“ ist, des Heimatverbandes der vertriebenen Brünnener Deutschen. In Romanform, allerdings beruhend auf authentischen Personen und Geschehnissen, beschreibt Jahoda Ereignisse und Entwicklungen in seiner Heimatstadt in den Jahren 1939 bis 1945, vom Beginn des „Protektorats“ bis zum Brünnener Todesmarsch. In dieser spannend und flüssig geschriebenen Romantrilogie findet der Leser Zugang zur besonderen Situation der Gemeinsamkeit von Deutschen und Tschechen in Brünn, die dann Ende Mai 1945 im „Brünnener Todesmarsch“ ihr gewaltsames Ende fand. Wie der Autor sagt, widmet er diese drei Bände „den nachfolgenden Generationen Deutschlands und Tschechiens, aber auch allen Bürgern in mehrsprachigen Ländern, in Hoffnung auf ein gesund zusammenwachsendes friedliches Europa in einem Klima weltumspannender Duldsamkeit“.

Manfred Jähnichen u.a. (Hg.):

**Franz Peter Künzel** – Dreifach Diener der Literatur als Übersetzer, Lektor und Redakteur

150 S., Paperback, Helmut Preußler Verlag, Nürnberg 2009, ISBN 978-3-934679-36-8, € 9,90

Franz Peter Künzel ist innerhalb der sudetendeutschen Volksgruppe im literarischen Bereich eine der herausragendsten Persönlichkeiten. Rund 15 Jahre ist er nun schon unermüdlicher Schriftleiter der vierteljährlich erscheinenden Kulturzeitschrift „Sudetenland“, vor allem aber ist er als deutsch-tschechischer Übersetzer literarischer Werke hervorgetreten und hat im deutsch-tschechischen Kulturaustausch hervorragendes geleistet. 1925 in Königgrätz geboren, ist er zweisprachig in Reichenberg aufgewachsen. All seine vielfachen Tätigkeiten, Ehrenämter und Leistungen aufzuzählen, würde den Platz sprengen. Am besten bekommt man davon aber einen Eindruck, wenn man dieses nun zu seinem 85. Geburtstag erschienene Buch liest, in dem zahlreiche Beiträge sudetendeutscher Kulturschaffender über den Jubilar vereinigt sind.

Walter Piverka:

**Die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei nach der Wende 1989-1992**

297 S., glanzkasch., Fotos und Faksimiles, Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, Prag 2010, € 6,00

Außerhalb der Verbände der in den böhmischen Ländern heimatverbliebenen Deutschen (und oft genug auch innerhalb) ist wenig bekannt, wie sich nach der politischen Wende 1989 in der damals noch bestehenden Tschechoslowakei die deutsche Minderheit organisatorisch nach und nach entwickelte, wie die Kontakte zu den sudetendeutschen Vertriebenenorganisationen zustande kamen, wieso es keine einheitliche organisatorische Form innerhalb der Tschechoslowakei gab und auch, wie sich das Verhältnis zu den staatlichen Organen darstellte. Walter Piverka stand von Anbeginn an im Mittelpunkt dieser Entwicklungen und hat sie an entscheidenden Stellen und in wichtigen Ämtern mitgestaltet. Hier legt er eine Dokumentation über die Jahre 1989 bis 1992 vor, untermauert mit einer Vielzahl von Dokumenten und Zitaten. Wer diese Entwicklungen kennen und verstehen will, wird an diesem Buch nicht vorbeikommen.

*Das Buch kann über die SL-Landesgeschäftsstelle bezogen werden.*

Noch Restbestände vorhanden

### **Sudetendeutscher Terminkalender Baden-Württemberg 2010**

Eine Zusammenstellung der Veranstaltungen der in Baden-Württemberg tätigen sudetendeutschen Vereinigungen, ergänzt durch ein ausführliches Adressenverzeichnis aller dieser Vereinigungen in Oktavheft-Größe.

*Zu beziehen über die SL-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart.*

### **In memoriam Sepp Schwarz**

Staatssekretär Sepp Schwarz, der am 6. April dieses Jahres 100 Jahre alt geworden wäre, starb vor 25 Jahren – kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres – am 1. März 1985 in Stuttgart. Über viele Jahre hinweg war er, der in Witkowitz im Egerland geboren wurde, als Staatssekretär in der baden-württembergischen Landesregierung der Vertreter und Sprecher der Vertriebenen im Lande.

Schon in der Heimat engagierte sich Sepp Schwarz für die sudetendeutsche Volksgruppe, zuerst in der Jugendorganisation des „Bundes der Deutschen“ und danach als Wanderlehrer im selben Bund (was ihm zwei Jahre schweren tschechischen Kerker einbrachte), und später in der Sudetendeutschen Partei, bis er 1940 zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Nach der Vertreibung, die ihn über Bayern nach Baden-Württemberg verschlug, war er 1949-1971 stellvertretender BdV-Landesvorsitzender, 1950-1952 Mitglied des Landtages von Württemberg-Baden, 1952-1953 Pressereferent im Ministerium für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte, 1953-1964 Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg und stellvertretender Fraktionsvorsitzender, 1960-1966 und 1968 bis 1972 Staatssekretär für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte im Innenministerium Baden-Württemberg.

Acht Jahre lang war Sepp Schwarz Vizepräsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung. Er erhielt neben zahlreichen anderen Auszeichnungen auch den Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

### **Einladung**

zum

### **Frühlings-Singen mit Herbert Preisenhammer**

am Samstag, den 1. Mai 2010  
von 14.00 bis 18.00 Uhr

im Sudetendeutschen Haus in München (Hochstr. 8),

gestaltet von der Walther-Hensel-Gesellschaft und dem Referat Heimatpflege der Sudetendeutschen Landsmannschaft

### **„Komm, lieber Mai“**

ist das Thema dieses Nachmittages, ausgestattet mit Liedern zum Mai, zum Frühling und zum Frohsinn.

Der Eintritt ist frei!

### **Ausschreibung**

#### **29. Landespreis für Heimatforschung 2010**

Dieser seit 1982 jährlich für Arbeiten zu heimatgeschichtlichen Themen (**auch der Vertriebenen!**) verliehene Preis ist auch für 2010 vom baden-württembergischen Kultusministerium gemeinsam mit dem Landesausschuß für Heimatpflege ausgeschrieben.

Bedingungen und Bewerbungsformular können über die SL-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart oder über das BdV-Kulturreferat angefordert oder aus dem Internet heruntergeladen werden unter [www.km-bw.de](http://www.km-bw.de) bzw. [www.landespreis-fuer-heimatforschung.de](http://www.landespreis-fuer-heimatforschung.de)

Einsendeschluß ist der 30. April 2010

## WIR TRAUERN UM



**Ingeborg Müller**  
Stuttgart

**Franz Wilhelm**  
Ravensburg

**Franz Russ**  
Murrhardt

**Wenn Sie an der reichhaltig farbig bebilderten Druckausgabe der „Nachrichten“ interessiert sind, so wenden Sie sich bitte an die SL-Landesgeschäftsstelle**

---

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.  
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de  
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE 33

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats  
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.